

Leserforum

Falsche und richtige Fragen

Zur Serie ›Das Grundeinkommen: Pathologie und Wirkung einer sozialen Bewegung I-VI‹ von Johannes Mosmann in DIE DREI 1-2//2018 bis 7-8/2018

Die Redaktion hat den Ausführungen von Johannes Mosmann zum Thema Grundeinkommen mit einer Serie von sechs Aufsätzen einen sehr breiten Raum gegeben. Leider wird mit dem gemeinsamen Untertitel ›Pathologie und Wirkung einer sozialen Bewegung‹ ein Ton angeschlagen, der nach meinem Urteil einer Zeitschrift wie dieser nicht angemessen ist.

Neben bedenkenswerten Ansätzen bringt Mosmann Argumente gegen »eine« Bewegung vor, die keinesfalls monolithisch daherkommt. Er ist dabei nicht zimperlich bei der Vergabe von Urteilen über den vermuteten Zustand der von den »falschen« Fragen Bewegten. Die Frage, was jemand tun würde, wenn er nicht arbeiten müsste, die gestellt wurde, um zu illustrieren, dass nicht alle – wie vermutet – sich in eine Hängematte legen würden, ist für ihn eine falsche Frage. Für ihn muss, wer der Not entgegenwirken und Einkommen für alle ermöglichen will, so fragen: »Wie können sich die am Konsum gemessenen Werteverhältnisse artikulieren und unter welchen Voraussetzungen kann die Arbeit diese Werteverhältnisse treffen?« – Welches Argument »gegen« die erste Frage!

Die wichtigste volkswirtschaftliche Frage mag die Preisfrage sein. Ist sie damit auch die wich-

tigste soziale Frage? Liegt in ihrer ausschließlichen Behandlung die Garantie, alle anderen sozialen Fragen damit erledigt zu haben? Gewiss nicht. Ganz abgesehen davon, dass mit dem Grundeinkommen nur der Bodensatz des Einkommens anders organisiert werden soll. Von einer Trennung von Arbeit und Einkommen kann dabei nur bedingt die Rede sein.

In meinen Augen ist die soziale Frage die, jedem Menschen die Möglichkeit zur Entfaltung seiner Individualität zu geben. Da ist er unbedingter Selbstversorger, er braucht aber eine günstige Umgebung. Zu der gehören die Beziehungen zu den Mitmenschen, das gemeinsam Gepflegte, die Kultur. Die Basis zu allem ist der Erhalt der Leibessgrundlage, wozu wir als fremdversorgte Fremdversorger gemeinsam miteinander tätig sind.

Der einzelne Mensch kann Beiträge leisten zur Basis und auch zur »Kultur«, wozu ich Ausbildung und Pflege im weitesten Sinne rechne.

Die Stimmung der Ausführungen Mosmanns scheint mir nicht geeignet, dazu anzuregen, einen umfassenden Lösungsansatz gemeinsam zu erarbeiten. Eine solche Anregung erwarte ich von dieser Zeitschrift.

Hans-Florian Hoyer

Ich möchte es nicht versäumen, Ihnen jetzt, nach Abschluss der Serie, herzlich zu danken für den Mut, Herrn Mosmanns Klarstellungen zur Grundeinkommensbewegung zu bringen. Sie waren für mich durchweg ein Lese- und Denkgenuß und haben mir einen gewissen Stein vom Herzen gewälzt, der durch die Gefahr eines Zusammenwerfens von Dreigliederungs- und Grundeinkommensbewegung im

öffentlichen Bewusstsein darauf lag. Der letzte Beitrag, in dem so deutlich und doch mit bewährter Objektivität eine gewisse »Affigkeit« der Argumentation mit der »intrinsischen Motivation« herausgestellt wurde, war so gut und wichtig wie alles andere davor, was ich umso mehr bewundert habe, als ich das Thema vorher schon für ziemlich ausgeschöpft hielt.

Manfred Gädeke

die Drei 9/2018